

Sexueller Missbrauch von Kindern Spiegel online 11.08.2010

Vergewaltigungen auf Ameland

Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen

von Barbara Hans



Haus "Silbermöwe": Der Missbrauch soll sich im Schlafsaal unter dem Dach ereignet haben

Acht mutmaßliche Täter, acht mögliche Opfer, alle unter 16 Jahre alt - die Klärung der Vergewaltigungsvorwürfe in einem Ferienlager auf Ameland ist kompliziert. Doch jetzt zeigt sich: Die Übergriffe waren möglich, weil Verantwortliche offenbar kollektiv versagten.

Hamburg - Sie nannten sich "Analindianer der Fist-Prärie", sollen ihre Opfer mit 0,5- und 1,5-Liter-Colaflaschen sowie Besenstielen vergewaltigt, sie durch den Schlafsaal gejagt, festgehalten, beim Missbrauch zugeschaut, applaudiert haben. Dann versuchten sie, Mädchen mit ihrem Handeln zu imponieren, redeten von "Fisting", offenbar ohne genau zu wissen, was der Begriff eigentlich meint.

Der Fall sorgte für Aufsehen, inzwischen haben sie den Missbrauch eingeräumt: [Acht Jungen, zur Tatzeit 13 bis 15 Jahre alt, haben während einer 13-tägigen Ferienfreizeit auf Ameland Ende Juni offenbar acht weitere malträtiiert.](#) Die Opfer waren 13 und 14 Jahre alt, zwei der Kinder, die missbraucht wurden, wurden selbst zu Tätern und quälten andere. Ein einzelner Junge soll allein fünf- bis sechsmal Opfer von Vergewaltigungsversuchen geworden sein.

Angefangen hat alles als Bestrafungsritual gegen einen jüngeren Buben, der sich gegenüber den Älteren "zu viel erlaubte", sich "zu viele Freiheiten" herausnahm, wie Oberstaatsanwalt Alexander Retemeyer SPIEGEL ONLINE sagte. Daraus habe sich dann "ein Ritual" entwickelt.

Die Polizei hat inzwischen alle Jungen aus dem Raum vernommen "Die mutmaßlichen Täter sind geständig oder teilgeständig", wie Polizeisprecher Georg Linke sagte. Doch das bedeutet nicht, dass die Ermittler ihre Arbeit abgeschlossen haben.